

# 40-Tonner statt Schere und Kamm

Sandra Hensel hat sich für den Beruf der Berufskraftfahrerin entschieden – Mehr Bewerbungen von Frauen in der Spedition

VON YVONNE GOTTHARDT

BREMERHAVEN. Die Scheuklappen ablegen und beruflich neu durchstarten – ein Unterfangen, das immer mehr Frauen in bisherige Männerdomänen führt. So wie Sandra Hensel. Die 32-Jährige tauschte die Friseurschere gegen einen 40-Tonner ein. Nach der Ausbildung ist sie nun kürzlich als Berufskraftfahrerin übernommen worden.

„Ich bereue meinen Jobwechsel nicht“, sagt Sandra Hensel, die es von der Ostseeküste an die Nordsee verschlug. Sie hatte nach der Schule eine Friseurlehre absolviert, dann jahrelang in dem Beruf gearbeitet. „Es machte mir einfach keinen Spaß mehr“, sagt Hensel über den Friseurberuf, der stundenlanges Stehen und wenig Geld und Anerkennung mit sich brachte.

» Wenn ich unglücklich bin in meinem Beruf, dann würde ich immer einen Neuanfang machen. «

SANDRA HENSEL (32)

„Da hattest du im dritten Lehrjahr bei uns bereits mehr Geld als dort als Gesellin“, sagt Wilfried Omet, Fuhrparkleiter bei der Firma Glomb, in der Sandra Hensel ihre Ausbildung absolvierte. Omet stellt wachsendes Interesse von Frauen am Kraftfahrer-Beruf fest. Die Frauen, die bereits in der Ausbildung stecken oder sich darum bewerben, bringen manchmal ähnliche Lebensläufe mit.



Den 40-Tonner fest im Griff: Sandra Hensel (32) an ihrem Arbeitsplatz – einem Lkw.

Foto asc

„Eine hat eine Ausbildung zur Köchin, eine andere hat im Kindergarten gearbeitet.“

Einen langsamen Wandel beobachtet Frank Westpfahl von

der Bremerhavener Arbeitsagentur: „Firmen in Männerdomänen öffnen sich zunehmend für Frauen und schätzen deren Kompetenzen“, sagt er. Und im Vergleich mit den letzten 20 Jahren fänden sich mehr Frauen, die den Mut hätten, sich in fremdes Terrain zu wagen. „Es wäre schön, wenn es noch mehr werden.“

Im Containerdienst sei das in der Kraftfahrer-Branche kein Problem, dabei käme es nicht auf körperliche Kraft an, sagt Wilfried Omet. „Mitunter hapert es etwas im technischen Bereich.“ Männer hätten da bereits häufig Vor-

kenntnisse, vom privaten Schrauben am Mofa oder Auto.

## „Sehr gut aufgenommen“

Respekt verschafft sich Sandra Hensel trotzdem. „Da gibt es keine Probleme. Ich bin im Hafen sehr gut aufgenommen worden“, sagt die junge Frau, die jobtechnisch familiär vorbelastet ist: „Mein Vater ist ebenfalls Lkw-Fahrer und hat mich früher oft mitgenommen“, sagt sie.

Sandra Hensel ist stolz. Sie rät auch anderen Frauen, sich in Männerdomänen hineinzuwagen und nicht immer in typischen

Frauenberufen steckenzubleiben. „Wenn ich unglücklich bin in meinem Beruf, dann würde ich immer einen Neuanfang machen“, sagt die 32-Jährige und bedauert, dass dazu nicht jeder den Mut hätte. „Mir macht mein neuer Beruf richtig Spaß“, sagt sie. Privates Glück hat ihr Beruf ihr auch gebracht. „Mein Freund arbeitet auch hier“, sagt die Kraftfahrerin und grinst.

Im Bezirk der Bremerhavener Arbeitsagentur sind aktuell 25 offene Ausbildungsplätze im Bereich der Berufskraftfahrer gemeldet.

Quelle: Nordsee-Zeitung  
vom 30.03.2012